GRENZE UND DEUTSCHE INVASION DER TSCHADSEELÄNDER: DER FALL DES „MUSGUM GEBIETS“*

Von MARAINA

Einführung

Die zahlreichen Bevölkerungsgruppen, die auf der Suche nach den fischreichsten Orten die Ufer des Tschad-Sees durchstreiften, ließen sich an dessen Ufern, die heute die beiden Länder Kamerun und Tschad trennen, nieder, ohne sich Gedanken über die zukünftige Kolonisierung und die daraus resultierenden Grenzen zu machen. Die Verkleinerung der Oberfläche des Sees führte zur Verdrängung von Fischen und zum Erscheinen von Inseln, die reich an Weideland und landwirtschaftlichen Nutzflächen sind.[1]. Die Grenzen Afrikas sind eine logische Folge der Teilung Afrikas.[2] Die Kolonisatoren berücksichtigten die auf dem Kontinent lebenden ethnischen Gruppen nur in Ausnahmefällen. In Wirklichkeit wurden die politischen Grenzen nicht nach der geografischen Konfiguration eines Landes gezogen, sondern aufgrund komplexer historischer und oft willkürlicher Faktoren. So wurden die südlichen und östlichen Grenzen Kameruns von Deutschland und Frankreich im Rahmen der Abkommen von 1885, 1894, 1900, 1908, 1911, 1919 und 1920 mehrfach festgelegt und wieder aufgelöst.[3] So haben einige Dorfgemeinschaften und Häuptlinge ganzer Regionen manchmal die Bezeichnung ihrer entliehenen Staatsbürgerschaft geändert, wie es bei ethnischen Gruppen der Fall ist, deren doppelte Territorialität vom Tschad bis Kamerun reicht. Es besteht daher guter Grund über die Auswirkungen dieser Grenzen auf die betreffenden Gemeinschaften nachzudenken und zu fragen, welche Bedeutung die Deutschen diesen Grenzen gaben und wie sie von den betreffenden Gemeinschaften wahrgenommen wurden.

---

[1] H.,Abdraman, Le conflit frontalier Cameroun-Nigeria dans le lac Tchad: les enjeux de l’île de Darak, disputée et partagée, in *Cultures & Conflits* [En ligne], hiver 2008, mis en ligne le 19 mai 2009, consulté le 28 octobre 2016. URL: http://conflits.revues.org/17311 ; DOI : 10.4000/conflits.17311

[2] H. Wesseling, *Le partage de l’Afrique 1880-1914*, éd. Denoël, paris, 1991, pp.685-686.

[3] R.Akamba, Les frontières internationales du Cameroun de 1885 à nos jours, la frontière méridionale et la frontière orientale de l’atlantique au lac Tchad, thèse de doctorat de 3e cycle, Yaoundé, 1986, p.230.

Musgum Gebiet oder Territorium Musgum, während der deutschen Besetzung unter dieser Bezeichnung bekannt. Dasselbe Territorium bezeichnete später während der französischen Besetzung den geographischen und kulturellen Raum Massa.

Mit der folgenden Arbeit wollen wir uns erneut mit der deutschen Verwaltung in der Tschadseeregion, mit dem Grenzabkommen und mit dem grenzüberschreitenden Handel und den Migrationsbewegungen beschäftigen.

Quelle und Methodologie

Um dieses wissenschaftliche Ziel zu erreichen, werden wir einige schriftliche Quellen untersuchen.

Bei unserer Arbeit stützen wir uns auf verschiedene schriftliche Quellen: Bücher, Artikel, Thesen und Dissertationen. Insbesondere haben wir uns mit Quellen des im Nationalarchiv von Yaoundé aufbewahrten Fonds Allemand (FA) beschäftigt und beziehen uns auf verschiedene Akten der deutschen Verwaltung in der Tschadseeregion bezüglich der festgelegten Grenzen, des grenzüberschreitenden Austauschs und der Migrationen.

Durch die analytische und strenge methodische Auswertung dieser Quellen konnten wir die im folgenden vorgestellte Untersuchung durchführen. Der historische Ansatz ermöglichte es uns, die Invasion und Eroberung der Tschadseeregionen durch deutsche und französische Kolonialtruppen zu identifizieren.

I. IN DEN TSCHADSEELÄNDERN

Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts haben Europäer große Forschungsreisen auf dem afrikanischen Kontinent unternommen. Die europäischen Forschungsreisenden waren dabei von einem Hang zum Abenteuer motiviert, von dem Willen der Evangelisierung heidnischer Völker und von der Idee des Handels. Zu einem späteren Zeitpunkt wurden diese Expeditionen zunehmend von staatlichen Initiativen und Vorgaben beeinflusst. Staatliche Initiativen bestimmten ihre Richtung und eröffneten diesen Unternehmungen die Möglichkeiten, bei denen der Gedanke einer Eroberung immer deutlicher im Vordergrund stand.[4] Die von den

[4] L. Bergeron et al, *Le monde et son histoire*, Tome III, Paris, Bordas et Robert Laffont, 1972, p. 484.

Entdeckern durchquerten Gebiete wurden von Wissenschaftlern und Geographen vermessen und kartographiert.[5]

A. Die Forschungsreisen

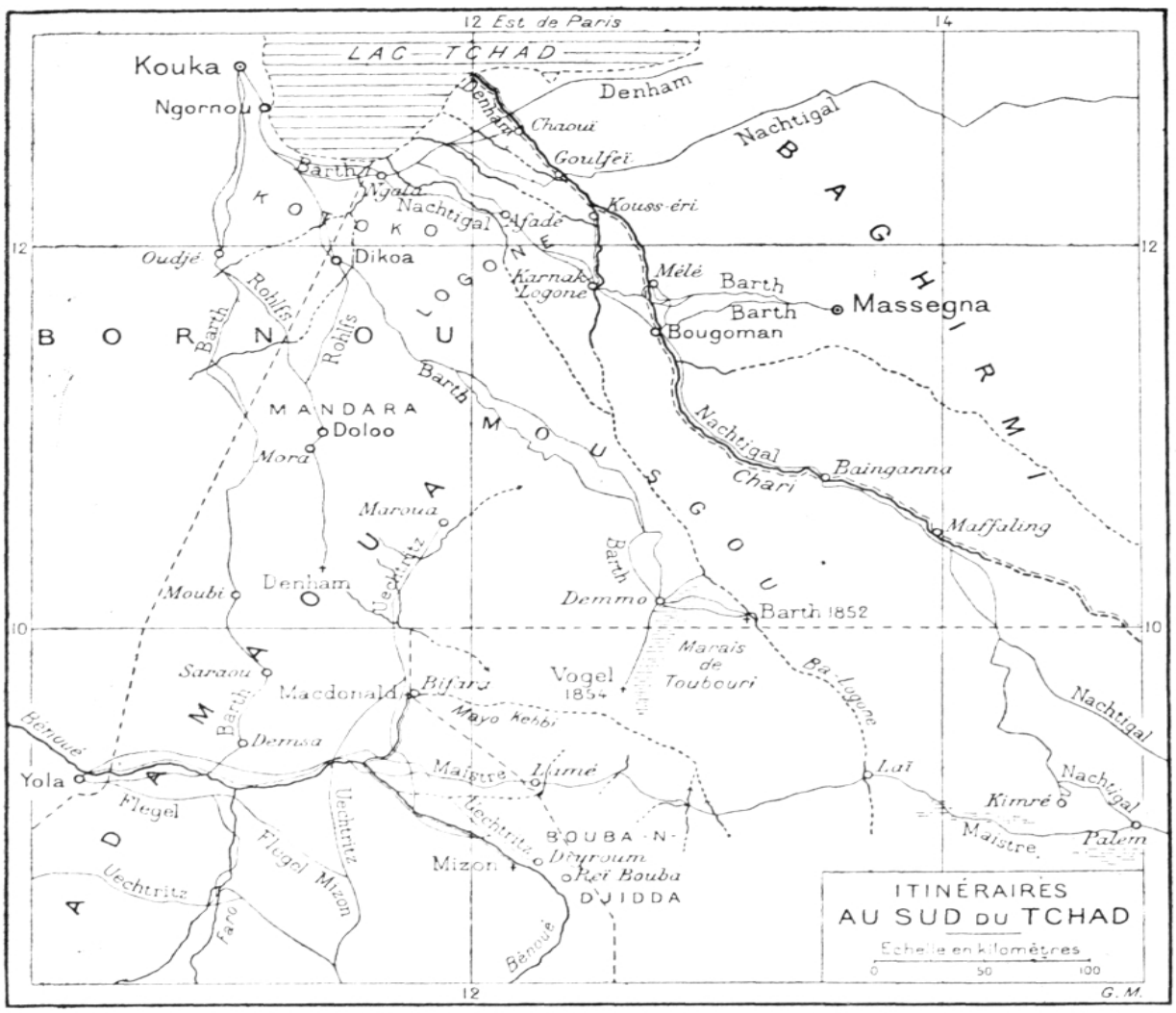
Noch keine Expedition hatte das Innere Kameruns von der Küste aus ins Hinterland gehend erkundet. Im Sudan aber war die Existenz des Tschadsees bekannt. Denham 1823 und Barth 1851 hatten beide Mora, den Logone und den Benue erreicht. Achtzehn Jahre später, zwischen 1869 bis 1873, machten auch Flegel und Nachtigal die gleichen Entdeckungen und kamen bis nach Baguirmi.[6] Allerdings wurden diese Kontakte zu den verschiedenen Bevölkerungsgruppen, denen sie begegneten, noch von keinen politischen Maßnahmen begleitet. Es wurde kein Vertrag unterzeichnet, kein Protektorat anerkannt. Ihr Handeln war frei von kolonialen Ansprüchen und war nur der Wissenschaft gewidmet. Denn man sollte nicht vergessen, dass diese Forschungsexpeditionen damals von wissenschaftlichen Gesellschaften subventioniert wurden, so von der African Association, der Royal Geographical Society of London oder der Royal Geographical Society of Paris, der Afrikanischen Gesellschaft, um nur diese zu nennen.[7]

In Deutschland waren es die Kaufleute und Missionare, die den zunächst ablehnenden Deutschen Kanzler Bismarck zu diesem sehr kostspieligen Abenteuer drängten. Deutschland hatte gerade erst seine Wunden nach den preußischen Kriegen von 1870/71 geheilt. In Berlin wurde dann 1885 die Afrikanische Gesellschaft gegründet, eine Art Komitee für Deutsch-Afrika, das für die Überwachung deutscher Erkundungen zuständig war. In diesem Wettlauf zum Tschadsee stießen deutsche Entdecker im Osten auf eine französische Einflusszone, was später zu den deutsch-französischen Verhandlungen von 1894 führte. Im Süden des zukünftigen Kamerun-Gebietes wird später der Kongo geboren, vom Westen her drängen die Engländer nach Nigeria. Diese allgemeine Bewegung der Erforschung und Entdeckung führte

[5] Maraina, Les Massa du Tchad et du Cameroun à l'épreuve des frontières coloniales 1894-1960, projet de thèse, p. 2.
[6] A.B, Anguiessebeh, Les frontières franco-allemandes 1884-1916, mémoire de maitrise en histoire, Yaoundé, 1990-91, p.15.
[7] Ibid. p. 17.

dann schließlich zur Teilung Afrikas in europäische Kolonialreiche. Nach der Phase der Erforschung des Kontinents traten die Europäer in eine neue Phase ein.

1. Karte Region des Tschadsees: Itinerär südlich des Tschadsees



Quelle: https://www.persee.fr/renderIllustration

B. Die Militärexpeditionen

Die Besetzung der Tschadseeregion war wegen der Präsenz von Rabah nicht einfach. Nachdem dieser die Baguirmi-Völker unterworfen und die Stammesführer unter seine Herrschaft gebracht hatte (1891), gründete er mit Bornou (1893) ein riesiges Reich. Frankreich machte mehrere Versuche, um den Tschad zu besetzen und war dabei immer wieder gegen

die sehr gut ausgebildete Armee Rabahs angetreten. Drei Expeditionen waren schließlich zur erfolgreichen Durchführung nötig, bekannt als Mission Fourreau-Lamy, Mission Joaland und Mission Gentil.[8] Der Tod Rabahs 1900 eröffnete den Deutschen den Zugang zu den Regionen des Tschadsees. Im Süden erreichten nach einigen Misserfolgen Kapitän Kund und Leutnant Tappenbeck den Nyong-Fluß bis zum Meridian 12'90 Ost. Tappenbeck gründete kurze Zeit darauf die Station Yaoundé zwischen den Flüssen Nyong und Sanaga.[9] Kapitän Morgen besuchte Nguila, Yoko, Tibati, während die Expeditionen von S. Passarge und von Uechtritz nach Nordosten führten. 1901 gründete Hans Dominick die Garnisonen in Garoua und Maroua. So begannen die deutschen Expeditionen und drängten allmählich immer weiter vor in das Hinterland. Sie stießen dabei immer auf den Widerstand der lokalen Bevölkerung. Kapitän Morgen stieß auf die Feindseligkeit des Lamido von Tibati, der ihm den Zugang zu seinem Territorium verweigerte und ihn so zwang, sich in das Gebiet des Benue zurückzuziehen.

Die Expeditionen in die Tschadseeregionen unter der Leitung von Oberleutnant Pavel und Oberleutnant Hans Dominik führten zur Übernahme und Kontrolle ihrer Verwaltung. [10] Zwischen 1902 und 1903 führte Dominik eine Erkundungsmission in die Gebiete Moundang, Massa und Toupouri. Auf der Grundlage der von ihm übermittelten Informationen begann 1903 die erste deutsche Militärexpedition.[11] Seit dem 09. September 1905 wurde eine gemeinsame Französisch-Deutsche Expedition durchgeführt, geleitet von Leutnant Kund und Kapitän Julien vom Bongor-Posten, wo die Deutschen stationiert waren. Neben einer weiteren Expedition unter der Leitung von Leutnant Schipper wurde das ganze Land Massa oder Musgum-Gebiet auf der Strecke Bongor-Yagoua-Kalfou und Tshatibali, wie auf der Karte unten zu sehen, durchquert.[12].

---

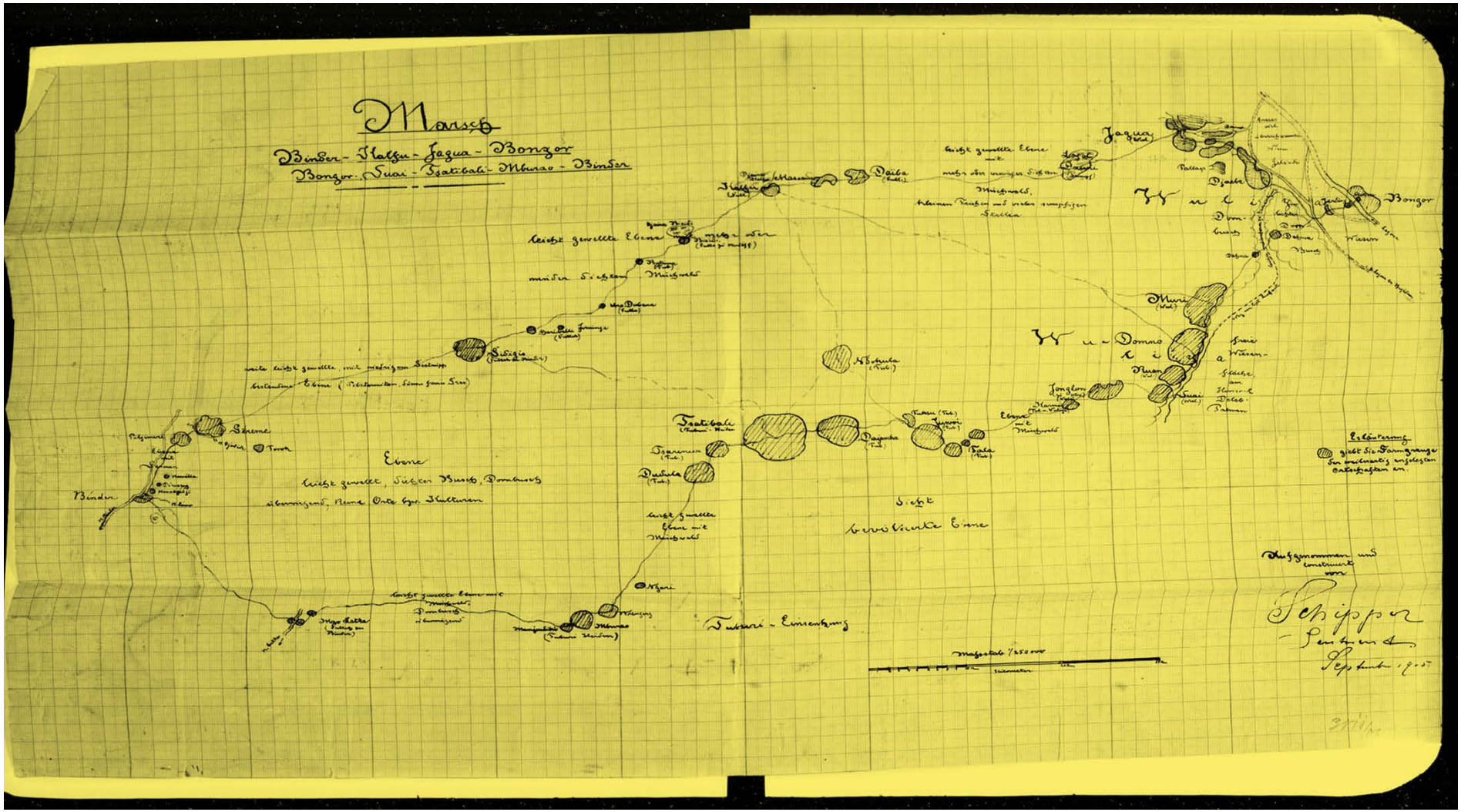
[8]ANY, FA 1/74 fol.267-304, Rabeh und sein Reich. Bericht von Baron von Oppenheim und den Kapiteln: Zuber Pascha, Rabes Lehrmeister – Zuber Paschas Sohn und Rabehs erstes Auftreten – Die ersten Eroberungszüge Rabehs – Rabehs Kampf mit Wadei – Die Gründung des Tschadsee-Reiches durch Rabeh - Das Tschadsee-Reich von Rabeh – Neue Kämpfe von Rabeh – Kämpfe Rabehs gegen Frankreich.

[9] Anguiesebeh, Les frontières…p. 19.

[10] ANY, FA 1/72, Tschadsee-Expedition (Oberstleutnant Pavel). – Marsch Garua Tschadsee – Garua – Ngaundere – Tibati – Yogko – Nguila –Yaunde 25.03. -14.08/1902, fol. 76-96.

[11] ANY, FA 1/72, Tschadsee-Expedition (Oberstleutnant Pavel). Beziehungen der Expedition mit den britischen und französischen Militärdienststellen anläßlich des Vormarsches nach Deutsch-Bornu bis zum Tschadsee. Bericht von Oberleutnant Dominick, 62-64.

[12] ANY, FA 1/121, fol. 129-131.



Karte 2: Marsch Binder-Kalfu-Yagua-Bongor/Bongor-Souai-Tsatibali-Marua-Bongor

Quelle: FA/121, p.155-159.

Das Ergebnis diesen Forschungsexpeditionen und Eroberungsfeldzüge waren die zahlreichen von lokalen Häuptlingen im Hinterland unterzeichnenden Abkommen, insbesondere der Vertrag mit den Häuptlingen von Duala vom 12. Juli 1884.

C. Gründung des Protektorats

Die Grenzen zwischen den europäischen Mächten wurden während der kolonialen Teilung Afrikas gezogen. Es ist bekannt, dass Afrika von den europäischen Eroberern ohne Rücksicht auf bereits bestehende Gemeinschaften, auf bestehende staatliche Einheiten und ohne Berücksichtigung ihrer historischen und kulturellen Besonderheiten aufgeteilt wurde. So führte die deutsche Kolonisation in Kamerun und die französische Kolonisation im Tschad zur Aufteilung der ethnischen Gruppen des Musgum-Gebietes zwischen diesen beiden Kolonialmächten.

1) Die Festlegung der Grenze zwischen Tschad und Kamerun

Die aktuellen Grenzen zwischen Kamerun und dem Tschad sind die Folge der kolonialen Eroberungen und der Rivalitäten zwischen Frankreich und Deutschland. Beide Kolonialmächte waren besonders an der Definition ihrer gegenseitigen Einflussbereiche interessiert und unterzeichneten mehrere Grenzabkommen. Wegen der Veränderungen der Grenzen im Gebiet und dessen Aufteilung zwischen den beiden Kolonialmächten wurde die doppelte Territorialität dieser ethnischen Gruppe eingeleitet.[13]

i. Die Vereinbarung vom 15. März 1894

Zunächst muss an dieser Stelle an die Ereignisse erinnert werden, die der Unterzeichnung des Protokolls vom 15. März 1894 bezüglich der Ostgrenze Kameruns vorausgingen. Durch das Protokoll vom 24. Dezember, mit dem Frankreich und Deutschland die Grenze ihres Besitzes in Westafrika festgelegt hatten, wurde die Frage aufgeworfen, wie weit sich das deutsche Gebiet nach Norden ausstrecken würde.[14]. Daraus ist zu schließen, dass die östliche Grenze, wozu auch das Massa-Gebiet gehört, davon nicht berührt wurde. Die Grenze seines Einflussbereichs bildete für Deutschland der Meridian 12°40' bis zu der Stelle,

[13] Wadili Madi, Les relations entre les Moundang du Tchad et du Cameroun 1919-2001. Mémoire de maitrise en histoire, Ydé, 2005, p.29.
[14] Adalbert Owona, cité par Wadili. Les relations…, p.29.

an der er auf den Tschadsee traf. Die deutschen Forderungen führten zu neuen Verhandlungen und schließlich zur Einigung vom 4. Februar 1894.

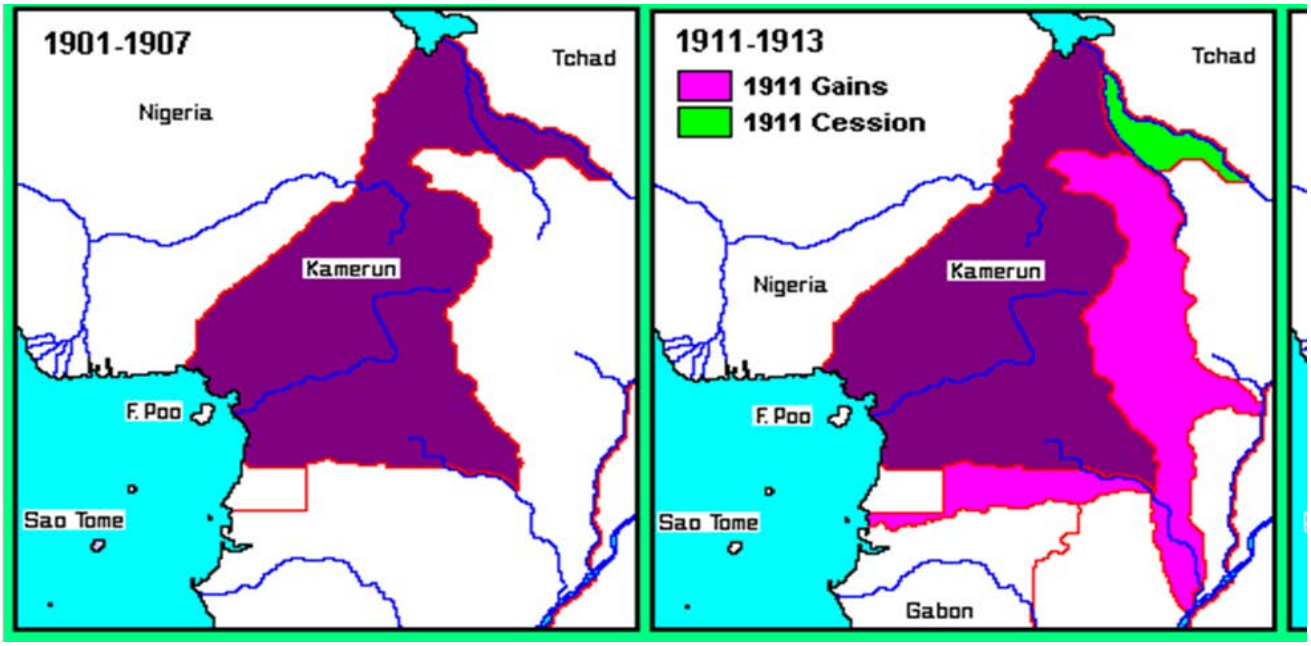
Mit diesem am 15. März 1894 in Berlin unterzeichneten Vertrag wurde die Abgrenzung der jeweiligen Einflussbereiche in der Tschadseeregion festgelegt. Er bestimmt in Artikel 1:

> Vom Zugangspunkt zum linken Ufer des Mayo-Kebi überquert die Grenze das Reservat des Flusses und verläuft geradlinig nach Norden, bis sie auf die 10. Parallele trifft. Sie folgt dieser Parallele bis zum Treffen mit dem Shari. [15]

Für Frankreich war die Regelung vorteilhaft, während die deutsche Seite damit nicht einverstanden war. Mit dieser Vereinbarung wurde eine künstliche Grenze festgelegt, die in der Wirklichkeit kaum anwendbar war. Als 1905 eine Grenz-Kommission mit der Bestimmung dieser Grenze beauftragt wurde, erwies sich schnell, dass die Bestimmungen des Abkommens kaum durchführbar waren. Die gemeinsame Kommission von Moll-von Sigfried für die Ostgrenze kam zu dem Schluss, dass zwischen Frankreich und Deutschland ein Missverständnis bezüglich der Stadt Binder bestand. Sie war 1903 für neutral erklärt worden. Der deutsche Leutnant Dühring besetzte sie jedoch und hinderte am 30. Juni 1905 die Franzosen daran sie zu betreten. Dieser Konflikt führte schließlich zur Unterzeichnung eines neuen Abkommens.

Karte 3: Deutsch-Kamerun 1901-1913

[15] R., Akamba, “Les frontières internationales…” p. 323.



Quelle : **https://www.izf.net/upload/Dokumentation/Karten**

ii. Die Vereinbarung vom 18. April 1908

Sie hebt die vorherige nicht auf, sondern nimmt nur einige Änderungen vor, wie sie Artikel 1 festlegte:

> Von der Mündung des Hauptarms des Chari-Flusses in den Tschad, wie in der diesem Protokoll beigefügten Karte festgelegt, erreicht die Grenze den Schnittpunkt des Meridians 14°28', östlich von Greenwich (12°68 östlich von Paris) mit dem parallelen Breitengrad 13°05 nördlicher Breite, folgt dann diesem parallel nach Westen zur französisch-englischen Grenze (französisch-englisches Abkommen vom 29. Mai 1906).
>
> Es versteht sich von selbst, dass die Inseln des Tschadsees im Westen und Süden der Grenze Teil des deutschen Territoriums sind, und auch die im Osten und Norden zu einem Teil des Besitzes gehören.[16]

Diese Vereinbarung modifiziert daher die vorherige. Der Tschad vergrößert sich damit um das Ende des Entenschnabels.

Allerdings sollte diese Grenze zwischen 1911 und 1919, d.h. nach dem Agadir-Coup (Panthersprung von Agadir, zweite Marokkokrise) und dem Ende des Ersten Weltkriegs, weiter verändert werden. 1911 wurde Deutsch-Kamerun noch einmal um 275000 km2 erweitert (Neukamerun), um nach 1919 wieder den Entenschnabel als auch Bongor zu verlieren.

II. DIE DEUTSCHEN IM „MUSGUM GEBIET“ ODER IM „MASSA-LAND“ 1900-1913

Um die Grenze zu materialisieren und die Herrschaft über dieses Gebiet zu übernehmen, so Temgoua, versuchten die Deutschen die bestehenden Verbindungen zu brechen oder zumindest zu kontrollieren. Sie führten deshalb eine strenge Grenzüberwachung und Zollschranken ein. So wurden Zollbeamte, unterstützt von zahlreichen Tirailleuren, auf den wichtigsten traditionellen Handelsstraßen eingesetzt, insbesondere in Garoua, Moubi und

[16] ANY, FA 1/17, Abkommen über die Abgrenzung zwischen Kamerun und Französisch-Kongo vom 18.04.1908, fol. 32.

Dikoa an der Grenze zur britischen Kolonie Nigeria, sowie in Golombé, Bongor, Goulfei und Kousseri an der Grenze zur Kolonie Tschad.[17].

A. Gründung der deutschen Posten in der Region zwischen 1900-1902

i. Die Gründung des Postens von Bongo

Wie bereits erwähnt, wurde der Verlauf der Grenzen im Osten und Süden durch mehrere Abkommen festgelegt, um später wieder modifiziert zu werden. Das erste Abkommen von 1894 änderte die Form des deutschen Gebietes in der Tschadseeregion. Von da an hatte es eine Form, die bis heute allgemein als Entenschnabel bekannt ist. Schließlich wurden die ehemaligen Tschadischen Städte Bongor, Miltou Guelendeng, Mailaou, Koundoul zu Städten von Kamerun.

Nach Rabeh, der sich einer europäischen Expansion in dieser Region widersetzt hatte, aber in Kousseri besiegt wurde, nutzten die Deutschen den französischen Sieg zu ihren Gunsten aus, um ihr eigenes Protektorat zu erweitern. Nachdem sie den Widerstand der Bevölkerung in Süd-Kamerun gebrochen hatten, begannen sie mit der Eroberung des Nordens, um den Handel mit den Haussa von Nigeria über den Süden Kameruns zu leiten. In diesem Zusammenhang sollte daran erinnert werden, dass die Haussa-Händler nicht bis an die Küsten vordrangen. Durch die Öffnung der Nord-Süd-Achse wurde auch die Einnahme von Adamaoua möglich. Erst die Eroberung von Adamaoua durch die Deutschen öffnete die Handelsstraße zwischen dem Norden und den Süden. Die Notwendigkeit einer Besetzung der Tschadseeregion erwies sich als immer offensichtlicher. Der Posten Bongor wurde also nach der Militärexpedition und der Besetzung von Adamaoua und der Tschadseeregion 1900 gegründet und unter die Leitung von Oberleutnant Hans Dominick mit fast 200 Soldaten gestellt.[18]

---

[17] A-P., Temgoua, Le commerce transfrontalier entre le Cameroun et ses voisins, in Boundaries and History in Africa: issues in conventional boundaries and ideological frontiers, UYI, 2011, p. 150.

[18] ANY, FA1/73, Ausdehnung der deutschen Machtverhältnisse in Nord-Adamaua und am Tchadsee mit ungenügenden militärischen Kräften. - Auseinandersetzungen zwischen Gouverneur von Puttkamer und Oberstleutnant Pavel (Bericht an das Auswärtige Amt), 30.10.1902, fol 28-31.

ii. Der Posten Yagoua 1909-1913

Die Gründung des Gebiets der „Tschadseeländer“ seit 1900 vor dem Hintergrund der europäischer Rivalitäten und Bruderkämpfe und der islamisierten Fulani mit einer starken Kriegertradition und nach der Niederlage Rabahs unter deutscher Kontrolle, verwandelte jeden Nicht-Moslem in diesem Gebiet in einen Sklaven. Die Bevölkerung dieser Region des Tschadsees, die über lange Zeit ihre Unabhängigkeit bewahren konnte, unterlag schließlich der überlegenen deutschen Artillerie und Macht. Die am 15.03.1894 in Berlin getroffene Vereinbarung hatte das französische und deutsche Gebiet in der Tschadseeregion festgelegt und voneinander abgegrenzt. Die Grenze sollte zwischen den beiden Gebieten unter dem Entenschnabel unterhalb des 10. Breitengrades verlaufen, bis sie auf den Chari trifft und vom Chari zum Tschadsee.[19]

Oberleutnant von Hagen versuchte zwischen 1909 und 1913 die Region Yagoua zu befrieden, indem er den Widerstand der lokalen Bevölkerung bekämpfte. Allerdings hing die Region Yagoua von den „Tschadseeländern“ mit der Residentur Kousseri ab, während Dikoa in Deutsch-Bornu der zweite Verwaltungsposten war. Yagoua war seit 1902 lediglich ein Militärposten[20] Die im Tschad ansässigen Franzosen wollten den Mayo-Kebi bis zum Dorf Biparé kontrollieren, dem äußersten Navigationspunkt auf dieser Wasserstraße ab dem Benue, deren freie Befahrbarkeit auf dem Berliner Kongress anerkannt worden war und worüber seit 1905 verhandelt wurde. Die Konvention von 1908 vervollständigte die von 1894 und ermöglichte die Festlegung der Grenze wie sie noch bis heute südlich von Yagoua existiert. In ihrem Artikel 1 heißt es dazu:

> Sie schneidet die Bipare-Goubara-Straße (Gubara) zwei Kilometer nördlich von Biparé, Gané die Furt des Toukoufai-Baches (Diro) auf der Binder-Garé-Straße

[19] Mana Mamoudou, Maroua et sa région de 1914 à 1951: Reconversions de l’administration française et autorité traditionnelle, Mémoire de maitrise en Histoire, 1985, p.26.
[20] G., Kouassi, La région de Yagoua dans l’Extrême-nord du Cameroun (1902-1958), Mémoire de maitrise, Université de Toulouse 1988, p.27.

(Garei) etwa 8 Kilometer nordwestlich von Binder (astronomischer Beobachtungspunkt), überquert die Binder Doumrou Road (Dumru) 4 Kilometer nördlich von Binder, die Binder Guidiguis Road (Gidigis) 5 Kilometer nordwestlich von Binder und die Diguelao Straße (Dsigilau)-Mindif 5 Kilometer südlich von Diguelao. Sie geht dann weiter auf halbem Weg zwischen Doukoula (Dukula)-Gouyou, Doué (Duei)-Gouyou, Soei-Boulambali, Soei-Nimbakari, Koumana-Nimbakri, Kounama-Forkoumai, Tala-Forkoumai, von Soumkaia (Sakumkeia), Soumkaia-Folmai (Fornumei), erreicht das Westufer des Toubouri-Sees (Lake Fianga) 2 Kilometer südlich von Guissei-Guibi (Gissei-Gibi). Sie geht dann bis zum Punkt auf halbem Weg zwischen Pia und Made und Fotokol in Goumoune, dann bis zum Punkt 3 Kilometer südlich von Karam.[21]

Der so beschriebene Verlauf dieser Grenze wurde auf deutscher Seite von dem Bataillonskommandanten Henri Moll, einem lizenzierten Kolonialinfanterieoffizier, überprüft.

B. Die Verwaltung der Grenzen und die Gegebenheiten vor Ort

Obwohl die Grenzen bestanden, waren diese der Bevölkerung nicht bewusst. Sie wusste nicht, dass es überhaupt eine Abgrenzung gab. Auf verschieden Pisten und Wegen gelangte sie von einem Gebiet auf das andere und beteiligte sich an den Aktivitäten auf beiden Seiten dieser Grenze. Sämtliche fischreichen Gewässer wurden von den Nigerianern dominiert, die nicht zögerten ihre eigenen Dörfer zu verlassen, um sich in denen der Nachbarn niederzulassen.[22]

Bevor die Kolonialmächte die Territorien annektierten, bewegten sich die Gemeinschaften innerhalb dieser Gebietsgrenzen frei und ungehindert von einem Dorf in das andere. Erst nach der Einteilung und dem Gebietsaustausch begann der Wettlauf um die Verträge zwischen deutschen, englischen, französischen und indigenen Chefs..[23] Dieser

[21] ANY, FA1/17, Abkommen über die Abgrenzung zwischen Kamerun und Französisch-Kongo vom 18.04.1908, fol. 32. 8.
[22] S.Ndembou, Enjeux, n° 6 janvier-mars, 2001, p.8.
[23] D. Mokam: Le coup allemand et ses conséquences, Stefanie Michels et al, *La politique de la mémoire coloniale en Allemagne et au Cameroun. The politics of colonial memory in Germany and Cameroon, Lit Verlag Munster, 2004. P.93.*

Wettlauf führte zu den Verhandlungen, die zur Einteilung des Territoriums in deutsche, englische und französische Gebiete führte.

i. Die Verwaltung des „Gebiets“

Die ersten von den Deutschen angeordneten Maßnahmen bestanden in der Verringerung des Handels zwischen den Grenzbewohnern durch die schrittweise Abschaffung des Handelsmonopols, das einige mit der Küste und dem Hinterland sowie mit einigen Bevölkerungsgruppen anderer Kolonien hatten. Dabei ging es darum, den Zwischenhandel zu beenden und Kontakte zu anderen Völkern zu knüpfen, um den Handel in Richtung Nigeria zu unterdrücken und in Richtung Küste zu lenken.[24] Um dieses Ziel zu erreichen, haben die Deutschen den freien Handel zwischen den Bevölkerungsgruppen durch die Errichtung von Grenzbarrieren und durch Erhebung von Steuern behindert. „Um den Export von Rindern in benachbarte Gebiete durch die Viehzüchter zu behindern“, so Temgoua, „führten die Deutschen ab 1911 die Erhebung folgender Steuern ein: 100 Mark für jedes exportierte Pferd, 20 Mark für jedes Rind und 10 Mark für jeden Esel“[25] „Zollbeamte, unterstützt von Dutzenden von Tirailleurs, wurden auf den Hauptachsen des traditionellen Handels stationiert, insbesondere in Garoua, Moubi und Dikoa an der Grenze zur britischen Kolonie.“[26] Dies führte dazu, dass einige an der Grenze ansässige Bevölkerungsgruppen aus diesem in das benachbarte britische Gebiet flohen, wo das Kolonialsystem liberaler und die Steuersätze niedriger waren. Für die koloniale Entwicklung war die Einführung von Steuern ein Schritt in die richtige Richtung zur Errichtung des Verwaltungsapparats. Dies war „das Hauptkriterium für die Beurteilung der Unterwerfung der lokalen Bevölkerung einer Region, die an der Bereitwilligkeit ihren Pflichten nachzukommen zu messen war.“[27]

Trotz der Grenzbarrieren und der Überwachung der Grenze durch die Kolonialmächte gelang es diesen nicht, die alte ethnische und angestammte Solidarität zu brechen. Im Gegenteil, es waren dann genau diese Verbindungen zwischen diesen Gemeinschaften, die die Überwindung der durch die Kolonisation gesetzten Normen ermöglichten. Diese afrikanischen Grenzen wurden zu einem Zeitpunkt festgelegt, als dieses Gebiet bereits besiedelt war, so zum

---

[24] *Temgoua, Le Cameroun à l'époque des allemands1884-1916*, Paris, l'Harmattan, 2014. p.171.
[25] Temgoua, *Le Cameroun à l'époque….* p.159.
[26] Ibid.
[27] Ibid. p.186.

Beispiel von den Bewohnern der Tschadseeregion. Die Verbindungen zwischen den Vorfahren und den Familien konnten aber von diesen Grenzen durch die Gemeinschaften nicht ausgelöscht werden. Dies umso weniger, als gesetzlich festgelegte Grenzen keine Faktoren der Trennung zwischen Gemeinschaften mit solchen seit jeher bestehenden Verbindungen bewirken können. Auf beiden Seiten der Grenze spricht die Bevölkerung dieselben Sprachen: Moundang, Massa, Mundjuk, Kwan. Dazu kommen das Arabische, Mandara, Kanuri und Fulfulde.

Die doppelte Territorialität dieser Stämme ist ein sehr gutes Beispiel dafür. Die interne Struktur ist in Clans organisiert und wird von der berühmten Gesellschaft **„labana'a“** geleitet. Bei Feierlichkeiten oder Unglücksfällen unterstützten sich diese Gemeinschaften gegenseitig. Sehr oft erstreckten sich ihre Felder über beide Seiten der Grenze. Die dadurch entstandenen Pisten entwickelten sich so zu Durchgangsorten für diese Grenzbewohner.[28]

Trotz aller kolonialen Behinderungen des Personenverkehrs haben die Menschen Mechanismen entwickelt, diese Hindernisse zu umgehen. Sie nutzten ihre familiären Netzwerke oder Verwandtschaften. Um ihre Aktivitäten durchzuführen und sich dabei den Kontrollen zu entziehen, reisten sie in der Nacht. Andere wanderten dauerhaft aus, um sich der ungerechten Behandlung durch die Kolonialbehörden zu entziehen.

Neben ihrer Homogenität hat der traditionelle Austausch zwischen den Grenzgemeinden ermöglicht, die durch die Kolonisation erzwungenen Grenzen zu überwinden.

ii. Der traditionelle Handel als Mittel zur Überwindung der Grenzen

In Wirklichkeit ist der Personenverkehr an der Grenze sehr konstant und er existiert nicht erst seit heute. Die Region des Tschadsees wird von Bevölkerungsgruppen bewohnt, die dieselbe Zivilisation und dieselben geopolitischen Erfahrungen miteinander teilen. Der Norden des Landes ist die östliche Erweiterung des Reiches der Sokoto Fulani. Das gesamte Zentralplateau und das Mandara-Plateau im Norden gehörten zum Reich eines der besten Abgesandten von Usman Dan Fodios, eines gewissen Adama, dessen Name heute ein Gebiet

[28] C.Y, Messe Mbega La triple territorialité de l’ethnie Fang en Afrique Centrale: http// www.google.com, consulté le 08/05/2015.

auf dem Territorium Kameruns bezeichnet: Adamaoua. Im 19. Jahrhundert eroberte der mächtige Sultan von Sokoto das riesige Gebiet von Yola bis zum heutigen Adamaoua (Kamerun) und setzte seine Herrschaft über die Kirdi-Völker durch.[29] Im südlichen Teil des Landes bildet das befahrene Meer ein Gebiet der Begegnung zwischen den Bewohnern der kamerunischen und der nigerianischen Küste. Ost- und West-Kamerun haben während der Teilung von Kamerun den Handel mit Nigeria verstärkt. Trotz der Aufteilung der Bevölkerung ist das vereinigende Bewusstsein bei dieser durch den islamischen Glauben, den Handel und die Kultur stark vereinten Bevölkerung, unerschütterlich geblieben.

Und auf der physischen Ebene haben die geographischen Gegebenheiten eine gegenseitige Durchdringung der Bevölkerung begünstigt. Durch die klimatischen Bedingungen im nördlichen Teil Kameruns sind die Grenzüberschreitungen während der Trockenzeit und der Übergang von jedem Ort aus möglich.[30]. Dies erschwerte der Schutztruppe die Kontrolle über dieses Gebiet. Handel und Verkehr haben sich unter diesen Bedingungen besonders gut entwickelt. Die gegebene Konfiguration Kameruns hat dieses Gebiet zwischen Yola und Baguirmi, Bornou auf der einen Seite und Ubangi auf der anderen Seite in eine Transitzone verwandelt.

In den südlichen Gebieten kann man zwei Verbindungstypen zwischen Nigeria und Kamerun unterscheiden: Die Verbindung auf dem Seeweg, die den Handel zwischen Nigeria und Südwest-Kamerun ermöglicht. Motorisierte Kanus transportieren Produkte aus Nigeria an die kamerunische Küste bis nach Idenau. Die Verbindungen auf dem Landwege bestehen von der nigerianischen Grenzstadt Ikang nach Mamfe in Kamerun.

Der nördliche Teil, der einen erheblichen Güterverkehr aufweist, ist auch ein Gebiet der Bevölkerungsbewegung, in dem die Grenze nur eine imaginäre Linie ist, wo auf beiden Seiten der Grenze zusammengehörende Familien leben. Aber die Migrationen im südlichen Teil des Landes hat auch zu einer erheblichen Einwanderung von Nigerianern nach Kamerun geführt, wo sie auf den Plantagen im Gebiet des Mungo und am Fuße des Kamerun-Berges rekrutiert wurden und sich niedergelassen haben.

[29]Ibid. p.15.
[30]Ibid. p.17.

Zusammenfassung

Die Tschadseeländer, die zwar erforscht, aber noch nicht von den europäischen Mächten besetzt waren, sollten erst gegen Ende des 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts zum Objekt der kolonialen Begehrlichkeiten werden. Es waren die Franzosen, die nach dem Sieg über Rabeh in der Schlacht von Kusseri die Region für Deutschland öffneten. Die mit der Pazifizierung beschäftigten Deutschen gelangten in diese Region, nahmen sie nach den deutsch-französischen Abkommen von 1894 in Besitz. Die Deutschen profitierten daher von diesem Sieg der Franzosen für den Aufbau ihrer eigenen Verwaltung und versuchten, das Land politisch und wirtschaftlich zu verändern.

Die Studie über die Grenzen und die Invasion der Tschadseeregionen durch die Deutschen analysiert die Risiken und Auswirkungen dieser Grenzbefestigungen auf die in dieser Region lebende Bevölkerung. Trotz der von der „Schutztruppe“ errichteten Polizeiposten war es nicht gelungen, die historischen Verbindungen durch Errichtung von Grenzen zu zerstören Die Bewegung der Bevölkerung konnte durch die bestehenden ethnischen Bindungen, durch Allianzen und den säkularen Austausch aufrechterhalten werden. Allerdings wechselten diese Bevölkerungsgruppen durch die vielfältigen Vereinbarungen zwischen diesen europäischen Mächten und durch die ständige Veränderung der Grenzen von Zeit zu Zeit ihre Herren und so auch sehr oft ihre Bezeichnung.

BIBLIOGRAPHIE

Publikationen

Adalbert Owona (1996), *La naissance du Cameroun*, Paris, Harmattan.

F. Hoffmann (2007), *Okkupation und Militarverwaltung in Kamerun - Etablierung und Institutionalisierung des kolonialen Gewaltmonopolis 1891-1914*, Teil I, Göttingen, Cuvillier Verlag.

H. Wesseling (1991), *Le partage de l'Afrique 1880-1914*, Paris, éd. Denoël.

L. Bergeron et al (1972), *Le monde et son histoire*, Tome III, Paris, Bordas et Robert Laffont.

P. Siegfried (2010), *Adamawa, Rapport de l'expédition du comité allemand pour le Cameroun au cours des années 1893-1894*, Paris, Karthala.

Archives (Fonds Allemand / FA)

ANY, FA1/17, Vereinbarung bezüglich der territorialen Begrenzung zwischen Kamerun und Französich-Kongo vom 18.04.1908, fol 31-32.

ANY, FA 1/74 fol.267-304, Rabeh und sein Reich. Bericht von Baron von Oppenheim und den Kapiteln: - Zuber Pascha, Rabes Lehrmeister - Zuber Paschas Sohn und Rabehs erstes Auftreten - Die ersten Eroberungszüge Rabehs - Rabehs Kampf mit Wadei - Die Gründung des Rabeh'schen Tchadsee-Reiches – Das Tchadsee-Reich Rabehs – Neu Kämpfe Rabehs – Kämpfe Rabehs mit Frankreich

ANY, FA 1/72, Tchadsee-Expedition (Oberstleutnant Pavel). - Marsch Garua Tchadsee Garua Ngaundere Tibati Joko Ngila Jaunde, 25.03.-14.08.1902, fol. 76-96.

ANY, FA 1/72, Tchadsee-Expedition (Oberstleutnant Pavel). - Verhältnisse der Expedition zu den britischen und französischen Militärdienststellen anläßlich des Vormarsches nach Deutsch-Bornu bis zum Tchadsee. - Bericht von Oberleutnant Dominik (Signatur unsicher), 15.5.1902 62-64.

ANY, FA 1/121, fol. 129-131.

ANY, FA1/73, Ausdehnung der deutschen Machtverhältnisse in Nord-Adamaua und am Tchadsee mit ungenügenden militärischen Kräften. - Auseinandersetzungen zwischen

Gouverneur von Puttkamer und Oberstleutnant Pavel (Bericht an das Auswärtige Amt), (30.10.1902), fol 28-31.

Articles

A-P., Temgoua, Le commerce transfrontalier entre le Cameroun et ses voisins, in: Boundaries and History in Africa: issues in conventional boundaries and ideological frontiers, UYI, 2011.

H. Abdraman, Le conflit frontalier Cameroun-Nigeria dans le lac Tchad: les enjeux de l'île de Darak, disputée et partagée, in *Cultures & Conflits* [En ligne], hiver 2008, mis en ligne le 19 mai 2009, consulté le 28 octobre 2016. URL: http://conflits.revues.org/17311; DOI: 10.4000/conflits.17311

Thèses et Mémoires

A.B, Anguiessebeh, Les frontières franco-allemandes 1884-1916, Mémoire de Maitrise en histoire, Yaoundé, 1990-91.

G. Kouassi, La région de Yagoua dans l'Extrême-nord du Cameroun (1902-1958), Mémoire de Maitrise, Université de Toulouse 1988.

Mana Mamoudou, Maroua et sa région de 1914 à 1951: Reconversions de l'administration française et autorité traditionnelle, Mémoire de Maitrise en Histoire, 1985.

Maraina, Les Massa du Tchad et du Cameroun à l'épreuve des frontières coloniales 1894-1960, projet de Thèse de Doctorat.

Wadili Madi, Les relations entre les Moundang du Tchad et du Cameroun 1919-2001, Mémoire de Maitrise en histoire, Ydé, 2005.

R. Akamba, Les frontières internationales du Cameroun de 1885 à nos jours, la frontière méridionale et la frontière orientale de l'atlantique au lac Tchad, Thèse de Doctorat de 3e cycle, Yaoundé, 1986.